

Erfülltes Leben

Pauline Martin (7.9.1861 – 28.7.1951)



Pauline Martin
als Sr. Agnes von Jesus

Prophezeiung

„Sie, meine Mutter, werden gar nicht alles verwenden können; doch werden Sie viel Freude haben.“

Therese meinte die tägliche Post, die nach ihrem Tod den Karmel von Lisieux erreichen würde. Und in der Tat, als durch die Verbreitung „Geschichte einer Seele“ Therese bekannt wurde, war es vorbei mit der Beschaulichkeit im Karmel von Lisieux.

Die Briefe-Schreiber berichteten von wunderbaren Heilungen, die sich nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa und auch anderen Erdteilen ereigneten. Auch wurde in den Briefen davon gesprochen, welchen segensreichen Einfluss Therese auf die Missionen, auf einzelne Gemeinschaften, auf ganze Seminare und auf Priester genommen hatte. Die Schwestern bemühten sich nach Kräften, die Bitten der Briefschreiber zu erfüllen. So wurde in der Zeit von 1898 – 1915 Thereses Buch „Geschichte einer Seele“ 211 515 Mal verschickt, die Bildchen Thereses gingen in die Millionen.



Tod von Mutter Marie Gonzague am 17.12.1904

„Ich war von neuem Priorin, als Mutter Marie von Gonzague starb. Die Sterbende gab rührende Beweise eines vollkommen zerknirschten und gedemütigten Herzens und setzte ihr ganzes Vertrauen auf die Fürsprache ihrer kleinen Therese.“

Priorat

Nach dem Tod der Mutter Marie-Ange vom Kinde Jesus wurde Mutter Agnes von Jesus am 27.11.1909 abermals zur Priorin gewählt. Fortan gab sie dieses Amt nicht mehr ab. Zunächst blieb es ihr durch reguläre Wahl, dann ernannte sie Papst Pius XI. zur Priorin auf Lebenszeit.

Der 1. Weltkrieg

Am 9. Juli 1897 sagte Maria vom Heiligen Herzen zu Therese, wir, ihre Schwestern, würden nach ihrem Tod sehr traurig sein. Sie entgegnete: „Oh nein! Sie werden sehen... Es wird sein wie Regen von Rosen...“

Unter dem Begriff „Rosenregen“ – eine Sammlung der Wunder, die Therese zugeschrieben wurden, entstand ein Anhang zu „Geschichte einer Seele.“ Hören wir daraus ein Beispiel. Rettung eines Sterbenden am 17.9.1915: „Schwester Theresia, komm mir zu Hilfe!“ Allzu gleich sah er neben sich die „Kleine Heilige“, schön und mitleidvoll; in einer Hand hielt sie das Kreuz.



Die Selig- und die Heiligsprechung von Therese

Der Prozess der Seligsprechung wurde vom Bischof von Bayeux und Lisieux eingeleitet. Es war Mutter Marie-Ange vom Kinde Jesu (1881-1909) zu verdanken, die noch am Tage ihrer Wahl zur neuen Priorin an den Bischof schrieb, um endlich freie Bahn für das Verfahren zu erlangen.

In den Jahren 1910-1911 fand der Bischöfliche Informationsprozess statt, 1915-1917 folgte dann der Apostolische Prozess. 1921 fand das Verfahren zur Verherrlichung Thereses einen ersten Abschluss in der Proklamation ihres heroischen Grades der Tugenden. Mutter Agnes von Jesus brachte in einem Brief ihre Freude zum Ausdruck:

„So ist also der 'Weg der geistlichen Kindheit' durch unseren Papst bestens anempfohlen worden.“

Die Seligsprechung war 1923, und 1925 die Heiligsprechung. 1927 schließlich wurde sie, neben Franz-Xaver, zur Patronin der Missionen ernannt, 1944 dann zur zweiten Patronin Frankreichs (neben Jeanne d'Arc).

Der Bau der Basilika in Lisieux

Grundsteinlegung 30. September 1929

Einweihung 11. Juli 1954

Der 2. Weltkrieg

Um Lisieux von den deutschen Besatzern zu befreien, begannen am 6. Juni 1944 die Alliierten mit der Landung in der Normandie und dem Bombardement. Mutter Agnes zog deswegen mit allen Schwestern in die Krypta der Basilika. Am 27. August kehrten sie wieder in ihren Karmel zurück.

Der Tod von Mutter Agnes

Als sie Therese am Krankenbett einmal fragte, auf welche Weise sie – Mutter Agnes – wohl sterben würde, gab Therese zur Antwort: „Der liebe Gott wird Sie ansaugen wie einen kleinen Tautropfen...“

Letztlich kam es, wie Therese es voraussagte. Doch zunächst blieb auch ihr die Angst vor dem Verlassen dieser Erde nicht erspart. Als 87-jährige stellt sie fest: „auch das längste Leben ist immer recht kurz.“ Die Krankenwärterin hörte sie stöhnen: „Traurig ist der Tod! (...) Man muss es erleben...a l l e i n .“

Dennoch entschlief sie friedlich am 28. Juli 1951.

Hubert Zettler

(Hubert Zettler ist ehrenamtlicher Missionsreferent und regelmäßiger Mitarbeiter im Rundbrief.)